

Hunger 1

Lösungsvorschläge

Folie

15.8.1

Hunger

1. Merkmale des Hungers:

- geschädigter Organismus
- geschwächter Körper
- veränderter Stoffwechsel
- Entkräftung, schleppende Bewegungen, schwache Stimme
- fahle Hautfarbe
- aufgeblähte Bäuche bei Kindern durch Fehlernährung

Ursachen des Hungers:

- Klimabedingungen
 - Klimakatastrophen (Dürren, Überschwemmungen, Frost, Heuschreckenplagen)
 - menschliches Fehlverhalten (Kriege, politische Unruhen, Krankheiten, wirtschaftliche Fehlentscheidungen)
2. * Gründe für von Menschen verursachten Hunger:
- zunehmende Naturkatastrophen durch Klimawandel
 - wirtschaftliches Fehlverhalten
 - hemmungsloses Gewinnstreben multinationaler Konzerne
3. * → AB 15.8.1b: Struktureller Hunger hat seine Ursachen in politisch und/oder wirtschaftlich angelegten Fehlstrukturen. Er entsteht nicht kurzfristig durch Katastrophen o. ä. Solche Ereignisse verschlimmern ihn aber ganz entscheidend.

Hunger!

1. *Sambia*: Staat im Süden Afrikas, ca. 12 Mio. Einwohner, 73 ethnische Gruppen, große Sprachenvielfalt, Kupferbergbau, hohe Staatsverschuldung, Menschen leiden unter chronischer Unterernährung obwohl die Bodengüte eine ausreichende Ernährung sichern könnte, unzureichende Infrastruktur, starke Landflucht ...
2. *Struktureller Hunger* hat seine Ursachen in politisch und/oder wirtschaftlich angelegten Fehlstrukturen. Er entsteht nicht kurzfristig durch Katastrophen o. ä. Solche Ereignisse verschlimmern ihn aber ganz entscheidend.
3. *Preisbildung am Markt*:
- hohes Angebot – niedriger Preis
 - geringes Angebot – hoher Preis
 - starke Nachfrage – hoher Preis
 - geringe Nachfrage – niedriger Preis
- spekulative Preisgestaltung*
- durch Verknappung des Angebots
 - künstliche Erhöhung der Nachfrage

1a

1b

Hunger, immer wieder Hunger, immer mehr Hunger

1. Es gibt viele Vorsätze, den weltweiten Hunger einzudämmen, aber ...
- 1974: In zehn Jahren gibt es keine hungernden Menschen mehr! – tatsächlich 850 Mio. Hungernde 2008!
- UNO-Millenniumsziele 2000: bis 2015 Halbierung des Anteils hungernder Menschen – tatsächlich Zunahme der Hungernden!
- Welternährungsgipfel, Rom 2008: Forderung nach weltweiten Antworten auf die Lebensmittelkrise – tatsächlich keine konkreten und verbindlichen Beschlüsse!
2. Durch Subventionierung von Nahrungsmitteln z. B. in den USA oder der EU entstehen Nahrungsüberschüsse, die dann günstig auf dem Weltmarkt angeboten werden. In den Entwicklungsländern sind sie oft billiger als die im Land produzierten Erzeugnisse und führen zur Zerstörung der einheimischen Landwirtschaft.
3. * Eigentlich ist es Aufgabe der Politik, wirtschaftliche Fehlentwicklungen, die zum Schaden der Bürger sind, zu unterbinden bzw. einzudämmen. In der Bundesrepublik Deutschland z. B. lautet der Amtseid der Berufspolitiker nach Art. 56, Grundgesetz: *„Ich schwöre, meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes zu widmen, seinen Nutzen zu mehren und Schaden von ihm zu wenden.“* De facto ist aber festzustellen, dass die Handlungsrichtlinien zunehmend von den weltweit operierenden Wirtschaftsunternehmen bestimmt werden!

Die Arbeitsblätter dieses Bogens ...

... und der folgenden beschäftigen sich mit einer der größten Geißeln der Menschheit, dem Hunger. Im ersten Teil erfolgt eine Bestandsaufnahme, dann folgen Beispiele aus aller Welt und schließlich werden Strategien gegen den Hunger aufgezeigt.

• Hunger, eine weltweite Geißel (1a–1c)

Diese Arbeitsblätter werfen zunächst einige grundsätzliche Fragen zum Thema Hunger auf und geben Antworten.

Literaturempfehlung: Ziegler, Jean: *Wie kommt der Hunger in die Welt? – Ein Gespräch mit meinem Sohn.* München 2000 (TB)

1c



Ein Graffiti an einem Haus in einer Großstadt. Schmiererei, Protest oder Ausdruck von Ohnmacht?

Wann hattest du zum letzten Mal Hunger? Oder war es nur Appetit, oder Lust auf Essen?

Was ist eigentlich Hunger? Warum nimmt der Hunger weltweit immer mehr zu? Was kann man dagegen tun? Diesen und weiteren Fragen wollen wir jetzt gemeinsam nachgehen.

“Ist es nicht empörend, dass so viele Kinder in Afrika, Asien und Lateinamerika an Hunger sterben, während sich gleichzeitig die Menschen hier, bei uns in Europa den Bauch voll schlagen und immer dicker werden, dass die Geschäfte vor Nahrungsmitteln überquellen und dass man schließlich Lebensmittel in den Müll wirft, mit denen man viele hungernde Kinder ernähren könnte?”

Mit dieser Frage beginnt Jean Ziegler sein Buch *“Wie kommt der Hunger in die Welt?”** Und sie führt direkt zu wichtigen Problemen. Gehen wir ihnen im einzelnen nach.

Was ist Hunger?

Hunger ist nicht nur das Gefühl, wie wir es kennen, wenn wir einige Zeit nichts gegessen haben. Der Organismus eines hungern Menschen ist stark geschädigt und sein Körper deutlich geschwächt. Auf Grund des Nah-

runghmangels ist sein Stoffwechsel verändert. Unterernährte Menschen sind daran zu erkennen, dass sie entkräftet sind, sie bewegen sich nur noch schleppend, haben eine fahle Hautfarbe und eine schwache Stimme. Sie sind antriebslos. Auch die aufgeblähten Bäuche der Kinder weisen auf diese Unterversorgung und den gestörten Stoffwechsel hin.

Ursachen des Hungers

Die Ursachen des Hungers sind vielfältig. Häufig sind sie klimatisch bedingt, durch Dürren, Überschwemmungen oder Frost. Auch Heuschreckenplagen gehören dazu. Gegen diese Ursachen kann man sich kaum schützen. Viel schlimmer und besonders bedenklich sind die Ursachen, die sich auf menschliches Fehlverhalten zurückführen lassen. Dazu gehören Kriege, politische Unruhen, Vertreibungen, Krankheiten wie AIDS (→ Bogen 17.5) und wirtschaftliche Fehlentscheidungen.

Im Jahr 2004 waren es nach einem Bericht der FAO (Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der UN, engl.: *Food and Agriculture Organization*) solche menschlichen Fehlentscheidungen, die 35 % aller Nahrungsmittelkrisen und Hungersnöte auslösten. 12 Jahre zuvor hatten nur 15 Prozent aller Hungerkatastrophen menschliche Ursachen. Das ist eine überaus bedenkliche Entwicklung. Was ist passiert?

Formen des Hungers

Experten sprechen beim Hungerproblem vom konjunkturellen und strukturellen Hunger. Der konjunkturelle Hunger kann z. B. durch eine Naturkatastrophe ausgelöst werden, die überraschend auftritt und Felder und Siedlungen zerstört. Das kann zum Zusammenbruch der gesamten wirtschaftlichen und sozialen Infrastruktur einer Region führen. Die Nahrungsproduktion und -versorgung bricht zusammen.

* Ziegler, Jean: *Wie kommt der Hunger in die Welt?* Ein Gespräch mit meinem Sohn. München 2000

Aufgaben:

1. Beschreibe die Merkmale und nenne die Ursachen des Hungers. Belege sie mit Beispielen. Recherchiere dazu z. B. im Internet.
2. * Überlege, welche Gründe es für die Zunahme der von Menschen verursachten Hungerprobleme geben könnte.
3. * Was ist struktureller Hunger? Versuche, eine Definition zu geben.



Hunger!

Formen des Hungers (2)

Was ist aber nun struktureller Hunger? Er kommt nicht plötzlich auf Grund einer Naturkatastrophe sondern ist langfristig angelegt. Seine Ursachen liegen – wie der Name sagt – in der Struktur einer Region oder eines Landes. Struktur bedeutet Gefüge, Aufbau. Wenn das wirtschaftliche oder politische Gefüge eines Landes nicht in Ordnung ist, kann es dadurch auch zu Engpässen in der Versorgung kommen. Hunger, Armut und Tod sind dann die Folgen.

Es gibt genug Nahrung

Eigentlich müsste niemand auf der Welt hungern! Die Nahrungsproduktion würde ausreichen, alle heute lebenden knapp sieben Milliarden Menschen ausreichend zu versorgen. Würde ...! Die FAO hat einen Bericht veröffentlicht, in dem sie davon ausgeht, dass landwirtschaftlichen Produktionskräfte sogar 12 Milliarden Menschen ernähren könnten. Dieser Bericht erschien bereits 1984. Wo liegt also das Problem?

Ungerechte Verteilung

Jean Ziegler, bis 2008 UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung, schreibt "Wenn die Nahrungsmittel gerecht auf der Erde verteilt würden, gäbe es mehr als genug zu essen für alle" (Ziegler, a. a. O. S. 21). Also gibt es ein massives Verteilungsproblem. In den reichen Ländern Europas und der USA z. B. gibt es ein Überangebot an Nahrungsmitteln, in den armen Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas herrscht Mangel. Warum geben dann die Reichen ihren Überschuss nicht an die Armen?

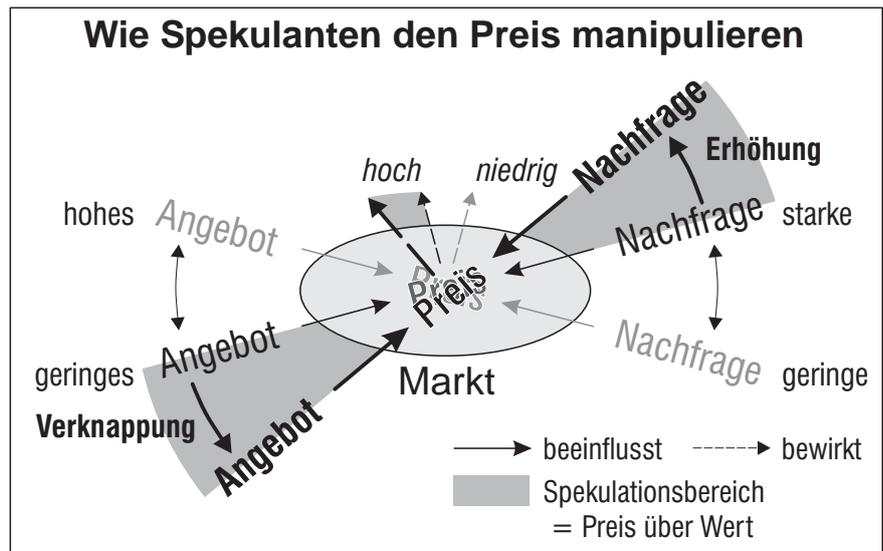
Der Weltmarkt

Trotz der Tatsache, dass genügend Nahrung für alle Menschen da ist, sind die Nahrungsmittel auf dem Weltmarkt knapp. Das wiederum ist nicht verwunderlich, wenn man bedenkt, dass ein Viertel der Weltgetreideernte jedes Jahr als Futter an die Rinderherden der reichen Länder verfüttert wird. Landwirtschaft wird dort als Agrobusiness betrieben, z. B. in den feed-lots des Mittleren Westens der USA. Feed-lots sind riesige, klimatisierte Hallen, in denen Hunderte von Rindern mithilfe elektronischer Fütterungseinrichtungen regelrecht mit Getreide gemästet werden. "In der Hälfte der kalifornischen feed-lots wird alljährlich mehr Mais verbraucht, als ein Land wie Sambia, wo Mais ein Grundnahrungsmittel darstellt und chronische Unterernährung herrscht, zur Deckung seines Gesamtbedarfs benötigt" (Ziegler, a. a. O. S. 56).

Spekulationen

Wenn genug Nahrungsmittel für alle da sind, ist es dann vielleicht

eine Frage des Preises, wer sie sich leisten kann? Ja! Normalerweise entsteht der Preis in der Marktwirtschaft auf dem Markt. Angebot und Nachfrage regeln ihn. So weit, so gut. Der Preis lässt sich aber durch eine Interessengruppe verändern, besser: manipulieren. Verknappt man ein Gut bewusst, erhöht das zwangsläufig den Preis. Verstärkt man die Nachfrage künstlich, hat das die gleiche Wirkung. In beiden Fällen wird die Ware teurer, ihr Preis liegt über dem tatsächlichen Wert. "Der Preis fast aller natürlicher Lebensmittel, die auf dem freien Weltmarkt gehandelt werden, [wird] durch Spekulationen beeinflusst" (Ziegler a. a. O. S. 56). Die Preise werden also gemacht, z. B. an der Börse für landwirtschaftliche Grundnahrungsmittel in Chicago (Comodity Stock Exchange). Dort bestimmen wenige "Kornhändler", die über Ein- und Verkaufsniederlassungen in der ganzen Welt verfügen, den Preis zu ihren Gunsten. "Sie sind Raubtiere mit weißem Kragen" (Ziegler a. a. O. S. 57).



* Ziegler, Jean: Wie kommt der Hunger in die Welt? Ein Gespräch mit meinem Sohn. München 2000

Aufgaben:

1. Sambia ist ein Land mit Hungerproblemen. Stelle Informationen über dieses Land in einer Wandzeitung zusammen.
2. Was ist struktureller Hunger? Vervollständige bzw. korrigiere deine Definition von Arbeitsblatt 15.8.1a.
3. Beschreibe die Preisbildung am Markt und wie Spekulanten den Preis manipulieren.



Hunger, immer wieder Hunger, immer mehr Hunger

“Hunger ist eine Not, die jeden Menschen schlimmer quält als jeder andere Mangel. Er quält körperlich. Er verletzt die Würde des Menschen. Wer hungern muss kann die Bedingungen, unter denen er lebt, nur als Unrecht empfinden.” So hat der ehemalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker (1984–1994) das Problem 1984 dargestellt.

14 Jahre später

Im Juni 2008, findet in Rom ein Welternährungsgipfel statt. Dort beschäftigen sich die Mächtigen der Welt mit folgenden Problemen: explodierende Weltmarktpreise für Nahrungsmittel, 850 Millionen Hungernde und Unterernährte weltweit, sich ausbreitende Krankheiten, sozialer Zerfall und wirtschaftlicher Niedergang in vielen armen Ländern. Hilfsorganisationen sprechen von einer “globalen Hungerkrise”. Heidemarie Wiecek-Zeul, die Bundesentwicklungsministerin, nennt es einen “Skandal der Menschheitsgeschichte”.

Preistreiber

In der *Frankfurter Rundschau* vom 19. April 2008 ist unter der Überschrift “Zukunftsangst auf den Philippinen – Der hohe Reispreis trifft besonders Südostasien” folgendes zu lesen: “In Kambodscha ist Reis das wichtigste Grundnahrungsmittel, genau wie in allen anderen Staaten der Region. Südostasien, wo 550 Millionen Menschen leben, hat mit Indonesien, Vietnam, Thailand, den Philippinen und Burma fünf der zehn größten Reisproduzenten und -konsumenten der Welt. An

der wichtigsten Terminbörse für Agrarrohstoffe in Chicago stieg der Preis für US-Reis-Futures gerade auf ein Rekordhoch. ... Seit September hat sich der Reispreis verdoppelt. Seit Jahresbeginn stiegen vor allem die Preise in Asien nochmals steil an, weil große Importeure vorsichtshalber ihre Lager füllten”. Durch das Horten des Reises wird das Marktgleichgewicht gestört. Solche Aktionen dienen allein der Gewinnmaximierung und schaden vor allem den Ärmsten dieser Welt.

Viele Worte – wenig Taten

Zur Eröffnung des Welternährungsgipfels in Rom überboten sich die Präsidenten, Regierungschefs und Minister mit Forderungen nach universellen Antworten auf die globale Krise. “Nach zähen Verhandlungen ist der Welternährungsgipfel in Rom ohne konkrete Entscheidungen zu Ende gegangen. In der Abschlusserklärung verpflichteten sich die 180 Teilnehmerstaaten alles zu unternehmen, um den Hunger weltweit zu bekämpfen. Konkrete und verbindliche Vorgaben fassten sie aber nicht. Gleichzeitig werden alle Geberländer und die UNO aufgerufen, ihre Hilfe für arme Länder zu verstärken” (<http://www.tv-suedbaden.de/?ID=3016&showNews=233532>).

Und noch eine Vereinbarung: Im Jahr 2000 haben alle UNO-Mitgliedstaaten im Rahmen der Millenniumsziele beschlossen, Hunger und Armut auf der Welt zu bekämpfen. Bis 2015 soll der Anteil der hungernden Menschen

halbiert werden. Viel Zeit bleibt nicht mehr. Aus dem Jahr 1974 stammt die Aussage, dass in zehn Jahren kein Mann, keine Frau und kein Kind auf der Erde mehr mit leerem Bauch schlafen geht. Wir schreiben das Jahr 2008 und haben 850 Millionen Hungernde!

Wer hat das Sagen?

Angesichts dieser Situation stellt sich die Frage, wer in der heutigen Welt Kompetenzen hat, wer Handlungsrichtlinien festlegt, wer Entscheidungen trifft und wer von wem abhängig ist?

Dumpingpreise

Nicht nur überhöhte Preise sorgen für immer mehr Hungernde auf der Welt, auch Dumpingpreise lassen die Zahl der Hungernden ansteigen. Wie das?

In der EU werden viele Bereiche der Landwirtschaft noch immer subventioniert. Dadurch können Nahrungsmittelüberschüsse in den Ländern der Dritten Welt zu so niedrigen Preisen und in solchen Mengen angeboten werden, dass sie preiswerter sind als die dort erzeugten Produkte. Damit wird die dortige Landwirtschaft zerstört und es entsteht eine dauerhafte Abhängigkeit von den Produkten des Weltmarktes.

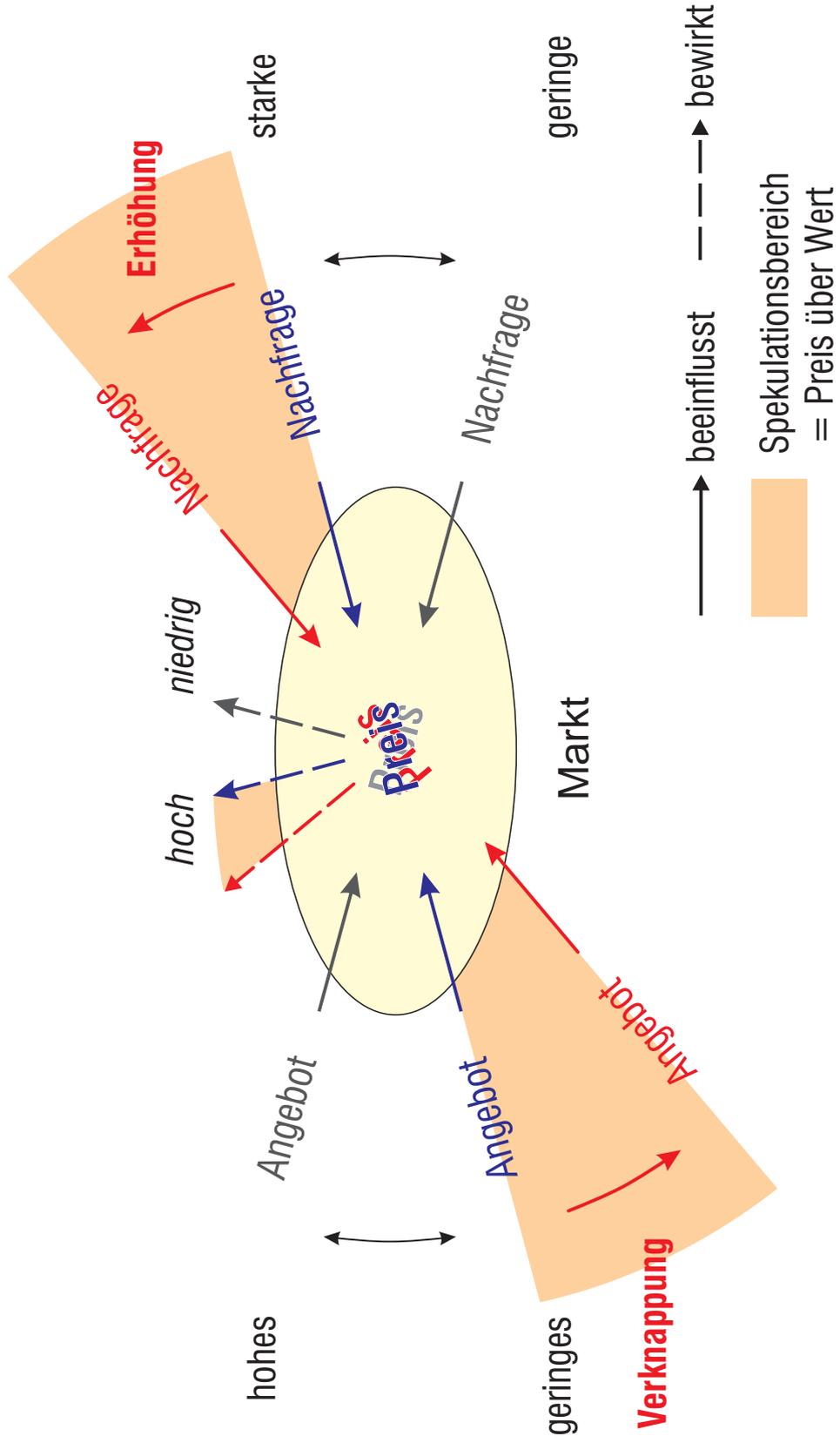
Hunger als Waffe

Nicht mehr zu überbieten ist die Perversion, wenn Regierungen Nahrungsmittelentzug als Waffe einsetzen, um die Bevölkerung oder einzelne Gruppen zu unterdrücken und zu quälen. Manchen Regimen sind alle Mittel recht, um an der Macht zu bleiben oder ihre Interessen durchzusetzen.

Aufgaben:

1. Gute Vorsätze – und dann? Erstelle eine Liste.
2. Wie entstehen Dumpingpreise und welche Folgen haben sie für die armen Länder?
3. * Wer hat das Sagen? Wer bestimmt die Handlungsrichtlinien? Versuche eine Antwort.

Wie Spekulanten den Preis manipulieren

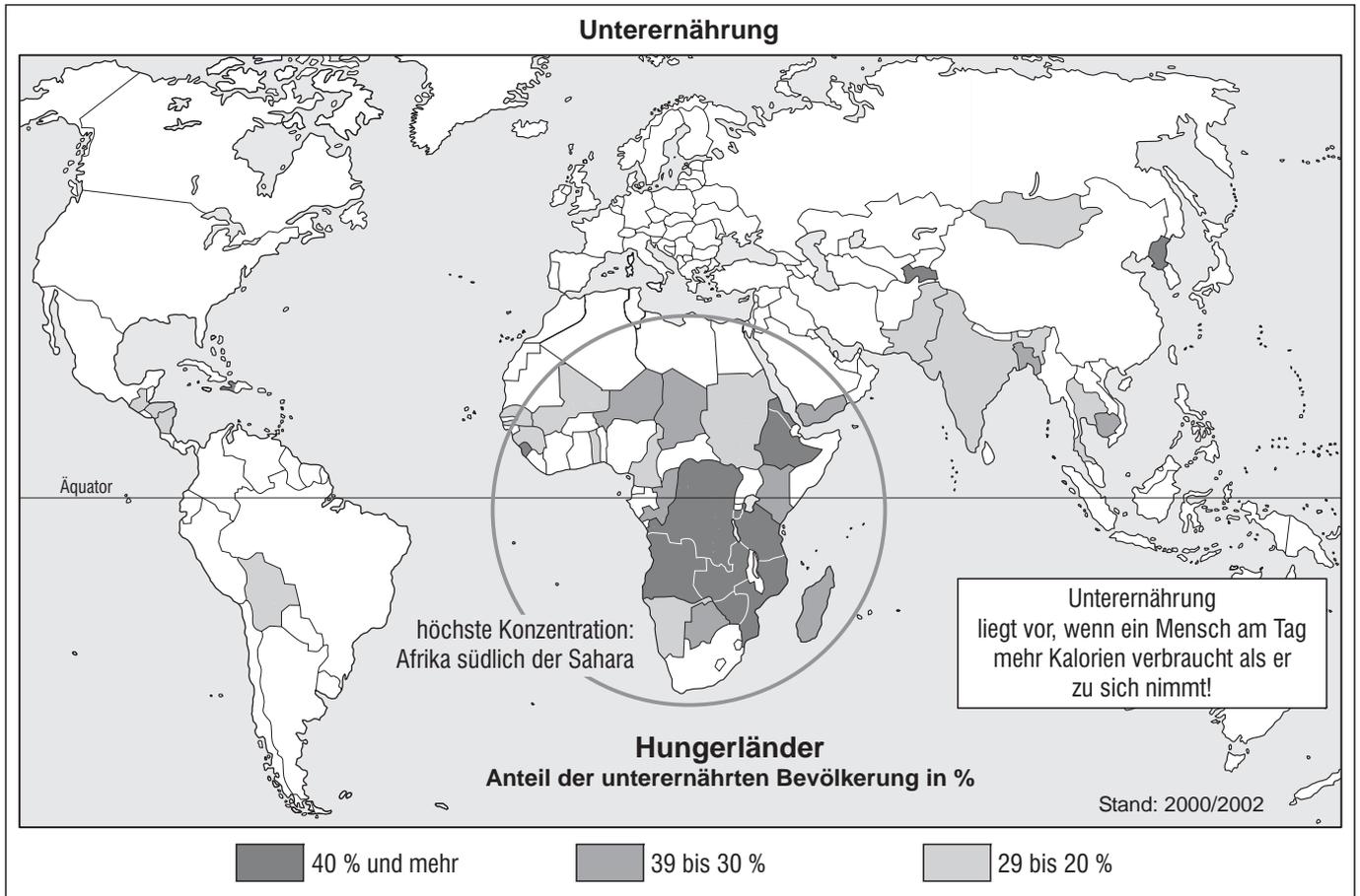


Hunger 2

Lösungsvorschläge



15.8.2



2b

Fehlentscheidungen – Hunger ...

1. Biokraftstoff wird z. T. aus Nahrungspflanzen gewonnen. Der steigende Energiehunger vor allem der Industrie- und Schwellenländer erfordert es, immer neue Flächen für den Anbau bereitzustellen. Dies geschieht zunehmend auch in den Entwicklungsländern (z. B. durch Rodung von Regenwald). Um möglichst hohe Erträge zu erzielen, werden dafür die besten Böden und kostbares Wasser genutzt. Gleichzeitig fehlen diese Flächen für die Erzeugung von Nahrungsmitteln für die einheimische Bevölkerung.
2. Nahrung von der Müllhalde kann nicht gesund sein. Ihr fehlen alle lebenswichtigen Nährstoffe, Vitamine und Mineralien. Nur verzweifelte Menschen essen in ihrer Not verdorbene Lebensmittel. Auf diese Weise nehmen Krankheiten zu und breiten sich schnell aus.

2a

Hunger überall

1. Würde Kapital für den Schutz vor Überschwemmungen eingesetzt, könnte das Not, Hunger und immer wiederkehrende Folgekosten auf Grund von Zerstörungen verhindern.
2. Die Entwicklungschancen der Entwicklungsländer sind unter diesen Bedingungen gleich Null! Herrschaft durch Verschuldung hat die Kolonialherrschaft abgelöst.
3. Die spanischen Kolonialherren brachten neue Wirtschaftsmethoden nach Bolivien, die die funktionierende Landwirtschaft und die Sozialstrukturen nachhaltig schädigten. Versuche, diesen Schaden wieder zu beheben, scheiterten – bis heute.

2c

Die Arbeitsblätter dieses Bogens ...

... ergänzen die Inhalte von Bogen 15.8.1 und zeigen weitere Probleme auf.

• Hunger, eine weltweite Geißel (2a–2c)

Auf diesen Arbeitsblättern werden weitere Aspekte des Hungers und seine Ursachen aufgezeigt. Themen sind: Unter- und Mangelernährung, Leben von der Müllhalde, Verschuldung und Zerstörung traditioneller Wirtschafts- und Sozialstrukturen.

Hinweis: Grundlegende Informationen zu den vorgestellten Raumbeispielen Bangladesch und Bolivien bzw. den Anden-Staaten enthalten die Bögen 11.2.2 und 11.2.6/11.2.7.



Fehlentscheidungen – Hunger – Unterernährung – Mangelernährung



Foto: Georg Klingsiek

Aktuell gezählt – im Fußgängertunnel am Karlsplatz in Wien am 18. Juli 2007

Zu kurz gedacht

Es kommt zuweilen vor, dass sich gut gemeinte Ideen, wenn sie nicht sorgfältig zu Ende gedacht wurden, negativ auswirken. So ist die Einführung von Biokraftstoffen aus Umweltschutzgründen sicher zu begrüßen. Die Folgen für die Ernährung in den armen Ländern der Welt ist allerdings eine Katastrophe. Das haben inzwischen auch die Verantwortlichen erkannt, mögen es aber noch nicht zugeben. In einer geheim gehaltenen Studie der Weltbank (→ AB 18-W 1b) vom April 2008, die der britischen Zeitung "The Guardian" vorliegt, heißt es, dass bis zu 75 % der Preissteigerungen bei Lebensmitteln in den letzten Monaten auf den Verbrauch von Agrarprodukten und -flächen zurückgehen, die jetzt für die Erzeugung von Biokraftstoffen genutzt werden. Weiter heißt es: "Ohne den Zuwachs bei Biokraftstoffen wäre das weltweite Getreide- und Maisaufkommen nicht so spürbar zurückgegangen und Preissteigerungen durch andere Faktoren wären nur moderat ausgefallen."

Robert Baily, Berater der Hilfsorganisation Oxfam erklärte dazu:

Aufgaben:

1. Erkläre den Zusammenhang zwischen Biokraftstoff und Hunger.
2. Leben von der Müllhalde – für viele Menschen in der Dritten Welt die einzige Überlebenschance. Bewerte die Risiken.

"Politische Führer scheinen darauf bedacht zu sein, die Beweise dafür zu unterdrücken, dass Biokraftstoff ein Hauptfaktor der jüngsten Steigerungen der Nahrungsmittelpreise ist. Während Politiker sich darauf konzentrieren, die Industrie bei Laune zu halten, können Menschen in armen Ländern sich nicht genug zu Essen leisten." Nach Schätzungen internationaler Hilfsorganisationen haben steigende Nahrungsmittelpreise dazu geführt, dass in den letzten Jahren weltweit *zusätzlich* etwa hundert Millionen Menschen verarmt sind (→ AB 15.8.1a/b).

Zum Auftakt der Konferenz des Weltklimarates (IPPC) im Januar 2008 in Lübeck, an der 120 Wissenschaftler aus 50 Ländern teilnahmen, forderte die sudanesisch-wissenschaftlerin Osman-Elasha, dass das Hungerproblem parallel zum Klimaproblem gelöst werden muss. Der aus Sierra Leone stammende Klimatologe Davidson zeigt das Problem auf: Durch die Herstellung von Biokraftstoffen aus Nahrungsmittelpflanzen entsteht eine Konkurrenz um die wenigen guten Böden und das kostbare Wasser.

Ziegler, Jean: Wie kommt der Hunger in die Welt? Ein Gespräch mit meinem Sohn. München 2000

Unterernährung

Wenn ein Mensch am Tag weniger Kalorien zu sich nimmt, als er verbraucht, bezeichnet man dies als Unterernährung.

Ein Erwachsener benötigt etwa 2000 Kilokalorien. Geschlecht, Größe, Alter, Tätigkeit und Klima bestimmen allerdings den tatsächlichen Bedarf. Den meisten Menschen der Dritten Welt stehen durchschnittlich nur ca. 1500 Kilokalorien zur Verfügung.

Mangelernährung

Allerdings reicht es für eine gesunde Ernährung nicht aus, eine bestimmte Menge an Kalorien zu sich zu nehmen. Genau so wichtig ist eine ausgewogene Kost mit verschiedenen Nährstoffen, Vitaminen und Mineralien. Das ist besonders für ein gesundes Wachstum der Kinder wichtig. Andererseits führt z. B. Vitamin-A-Mangel zur Erblindung.

Nahrung aus dem Müll

Genau an dieser ausgewogenen Kost mangelt es aber vielen Kindern in der Dritten Welt. Ihre Eltern verdienen nicht genug Geld und so bleibt oft nur ein Ausweg: die Abfälle der Reichen nach essbarem zu durchsuchen, die Müllhalden! "Bei Tagesanbruch stürmen die Armen und Ausgehungen auf diese Müllberge ... Mit scharfen Spitzhacken wühlen sie im Dreck. Wenn sie ein Stück Fleisch finden, einen Tierkadaver, Brotreste, halb verfaultes Gemüse oder verdorbenes Obst, dann werfen sie ihre Beute in einen Plastiksack ... Später bringen sie diese 'Lebensmittel' zu ihren Familien in den Elendsvierteln. So retten sie sich von einem Tag zum nächsten" (Ziegler 2000, S. 45).



Unterernährung

Staaten mit hohem Anteil Unterernährter

40 % und mehr	39 bis 30 %	Guinea
Angola	Bangladesch	Honduras
Äthiopien	Botswana	Indien
Burundi	Jemen	Kamerun
Dem. Rep. Kongo	Kambodscha	Mali
Eritrea	Kenia	Mongolei
Haiti	Kongo	Namibia
Mosambik	Madagaskar	Nicaragua
Nordkorea	Niger	Pakistan
Simbabwe	Tschad	Senegal
Sambia	29 bis 20 %	Sudan
Sierra Leone	Bolivien	Thailand
Tadschikistan	Guatemala	Togo
Tansania		

Daten: Meyers Atlas Globalisierung, Mannheim 2008

Ursachen für Unterernährung

Für Unterernährung gibt es vielfältige Gründe:

- klimatische Verhältnisse
- Naturkatastrophen
- soziale und politische Strukturen
- Überbevölkerung
- Bildungsmangel
- Kriege und Bürgerkriege
- Korruption
- Gesetze des Weltmarktes

Nicht selten wirken mehrere dieser Ursachen zusammen. Mit Unterernährung gehen meist Fehl- und Mangelernährung einher. Mehr als drei Millionen Kinder sterben jährlich noch vor ihrem fünften Geburtstag an den Folgen von Unterernährung. Damit ist Unterernährung am Tod jedes dritten Kindes schuld.



rot 40 % und mehr

orange 39 bis 30 %

gelb 29 bis 20 %

Aufgaben:

1. Definiere den Begriff *Unterernährung*.
2. Färbe die Länder entsprechend den Angaben in der Legende ein und werte die Karte aus. Benutze Buntstifte.



Hunger überall

Hunger in Zahlen

250 Kinder werden in jeder Minute auf der Erde geboren, davon 197 in den Ländern der Dritten Welt.

Im Jahr 2001 starb alle sieben Sekunden ein Kind unter 10 Jahren an Hunger oder Mangelernährung.

Im Jahr 2000 starben 36 Millionen Menschen an Hunger oder Mangelernährung.

2005 hat der Hunger mehr Menschen getötet als die in diesem Jahr geführten Kriege.

Zwischen 1995 und 2005 ist die Zahl der Opfer von Hunger und Unterernährung um 28 Millionen gestiegen.

Hunger ist schrecklich! Das hast du inzwischen erfahren. Hunger führt zum Tod! Auch das weißt du jetzt. Du kennst verschiedene Ursachen dieses Hungers.

Zwei Beispiele zeigen nun, welche Rolle Verschuldung und fremde Einflüsse dabei spielen.

Bangladesch

Auf Grund seiner geographischen Lage ist Bangladesch ein Land, das ständig von Überschwemmungen bedroht ist (→ Bogen 11.2.2). Im Juli 2004 verursachte ein besonders heftiger Monsun (→ AB 11.2.1c) schwere Überschwemmungen, bei denen mehr als 70 % des Landes unter Wasser standen. Solche Katastrophen sind für dieses Land im Delta von Ganges und Brahmaputra besonders verheerend. Drei Millionen Menschen waren vom Hungertod bedroht, denn die Felder waren überflutet. Zudem breiteten sich Krankheiten in diesem heißen "Sumpfland" aus. Besonders betroffen waren Kinder und Arme. Durch Vitamin-A-Mangel erblindeten in Bangladesch schon in Jahren ohne Naturkatastrophen jährlich etwa 30 000 Kinder und die WHO geht davon aus, dass sich diese Zahlen in den kommenden Jahren durch zunehmende Überschwemmungen als Folge der

Klimaveränderung mehr als verfünffachen werden.

Was könnte man tun, um zukünftige Katastrophen mindestens einzudämmen? Eine Studie belegt, dass "die moderne Technologie es ohne größeres Problem ermöglichen würde, sämtliche Flüsse in Bangladesch zu zähmen. Rein technisch wären die vom Monsun verursachten Überschwemmungen vollkommen beherrschbar" (Ziegler 2007, S. 104). Den 153 Mio. Menschen (2008), die bei einer Bevölkerungsdichte von bis zu 1000 E./km² dicht gedrängt im Deltagebiet leben, könnte damit langfristig geholfen werden. "Doch da Bangladesch eines der am tiefsten verschuldeten Länder Südasiens ist, fehlt das Geld, um die Flüsse einzudämmen und ihre Strömung zu regulieren" (Ziegler a. a. O.).

Die Verschuldung ist eine weitere Ursache von Hunger und Armut. 2005 zahlten die Industrieländer 58 Milliarden Dollar Entwicklungshilfe an die 122 Staaten der Dritten Welt. Im gleichen Jahr mussten diese Länder Schulden in Höhe von 482 Milliarden Dollar an die Banken der Industrieländer zurückzahlen! Zum Vergleich: 2003 kostete der Irakkrieg die USA 57,6 Milliarden Dollar!

Bolivien

Auch in Südamerika ist der Hunger weit verbreitet. Das war einmal ganz anders. Zur Zeit der Inka-Herrschaft bewirtschafteten die Menschen gemeinsam das Land und alle Menschen im Andenhochland wurden satt – und das, obwohl damals mehr Menschen dort lebten als heute! In der Quechua Sprache gab es kein Wort für Hunger. Nahrungsaustausch zwischen den verschiedenen Höhenstufen (→ AB 11.2.7b) sorgte für ausgewogene Ernährung. Für Notzeiten wurden Reserven angelegt. Mit Ankunft der Spanier brach dieses Versorgungssystem zusammen. Ackerbau in traditionellen Dorfgemeinschaften wurde durch Einführung europäischer Ackerbaumethoden ersetzt: große Felder, Mechanisierung, Anbau für den Export. Die Indianer mussten in den folgenden Jahrhunderten auf dem Land der Großgrundbesitzer als Leibeigene arbeiten. 1952 bekamen sie im Hochland durch eine Bodenreform ihr Land zurück. Durch Erbteilung wird es aber ständig kleiner und reicht für die Versorgung der Familien nicht mehr aus. Armut und Hunger treiben die Menschen in die Städte und Bolivien muss heute teure Lebensmittel importieren.

Es wird Zeit, dass sich etwas ändert!

Aufgaben:

Ziegler, Jean: Das Imperium der Schande. Der Kampf gegen Armut und Unterdrückung. München 2007

1. Vieles ist im Leben eine Frage der Priorität. Erläutere dies am Beispiel von Bangladesch.
2. Bewerte die Entwicklungschancen der Länder der Dritten Welt unter Berücksichtigung ihrer Schuldenlast.
3. Einflüsse und Wirtschaftsformen von außen führen oft zum Verfall jahrhundertealter, funktionierender Versorgungsstrukturen. Erkläre.

Unterernährung

Staaten mit hohem Anteil Unterernährter

40 % und mehr

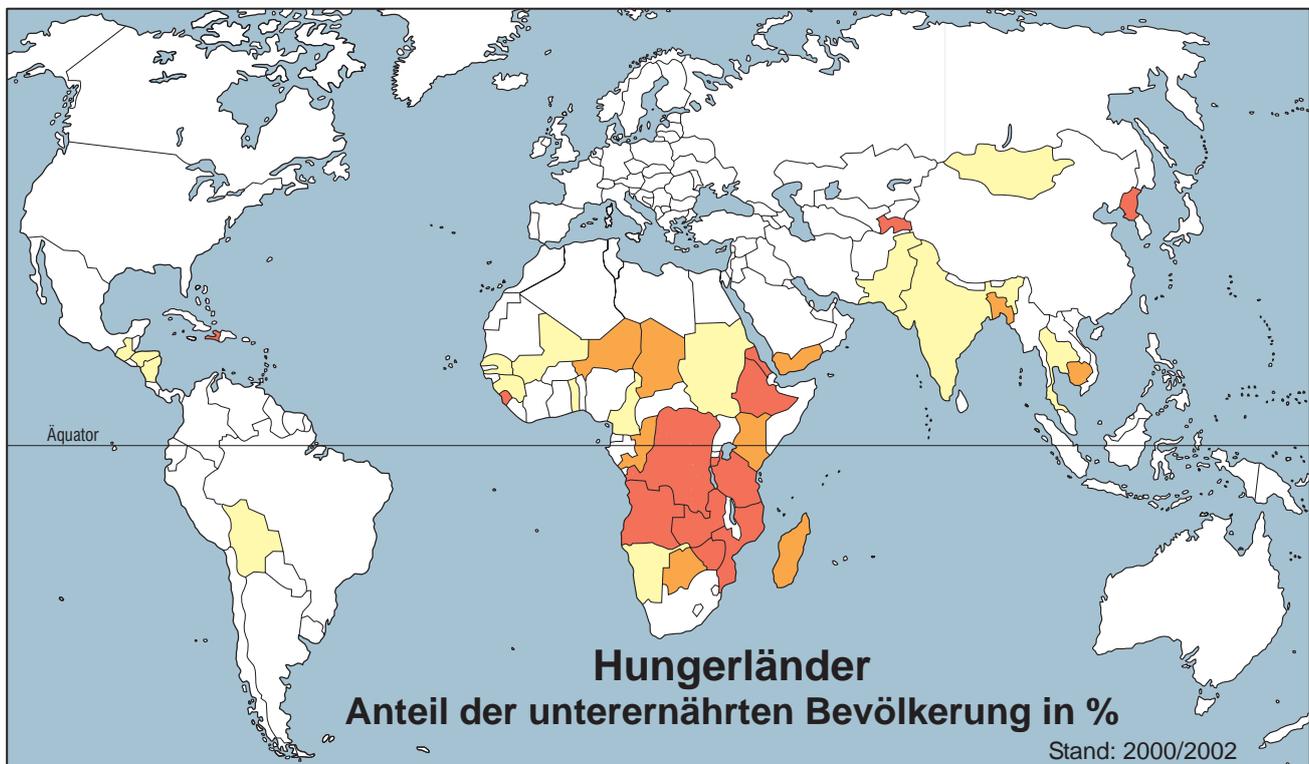
Angola
 Äthiopien
 Burundi
 Dem. Rep. Kongo
 Eritrea
 Haiti
 Mosambik
 Nordkorea
 Simbabwe

Sambia
 Sierra Leone
 Tadschikistan
 Tansania
39 bis 30 %
 Bangladesch
 Botswana
 Jemen
 Kambodscha
 Kenia

Kongo
 Madagaskar
 Niger
 Tschad
29 bis 20 %
 Bolivien
 Guatemala
 Guinea
 Honduras
 Indien

Kamerun
 Mali
 Mongolei
 Namibia
 Nicaragua
 Pakistan
 Senegal
 Sudan
 Thailand
 Togo

Daten: Meyers Atlas Globalisierung, Mannheim 2008



40 % und mehr
 39 bis 30 %
 29 bis 20 %

Armut und Hunger



1

zu
Bogen

15.8.2



Foto: picture-alliance/dpa, Frankfurt am Main (epa atp Orlando Sierra)



Foto: mauritius images, Mittenwald (imagebroker)



Armut und Hunger

Fotos 1 und 2: Elend

Armut und Hunger sind die Geißeln der Menschen in der Dritten Welt. Die beiden Fotos vermitteln einen Eindruck von der bedrückenden und demütigenden Situation. Unterkünfte aus Pappe (Foto ①) und Nahrung aus dem Müll (Foto ②) sind ein schreiender Kontrast zum weit verbreiteten Reichtum und zur Verschwendung in den Industrieländern.

Fotos: ① *picture-alliance/dpa, Frankfurt/Main (epaafp Orlando Sierra)*, ② *mauritius images, Mittenwald (imagebroker)*

Kampf gegen den Hunger

Lösungsvorschläge

Folie

15.8.3

Hilfe für die Hungernden der Welt

- a) *Konjunktureller Hunger* kann durch plötzlich auftretende Ereignisse wie Naturkatastrophen ausgelöst werden, sodass Versorgungsstrukturen ge- bzw. zerstört werden.

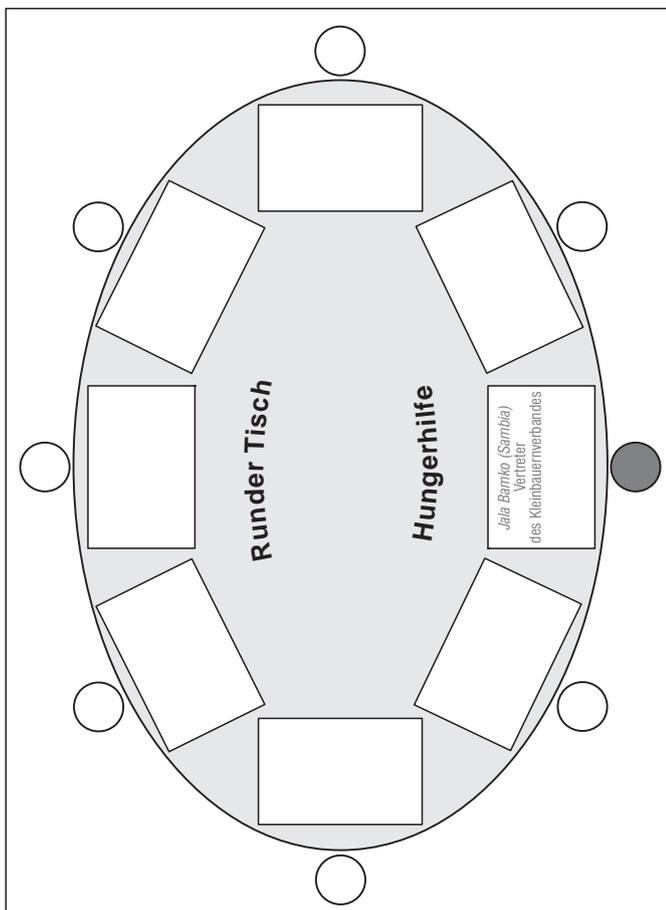
b) *Struktureller Hunger* hat seine Ursachen in politisch und/oder wirtschaftlich angelegten Fehlstrukturen. Er entsteht nicht kurzfristig durch Katastrophen o. ä. Solche Ereignisse verschlimmern ihn aber ganz entscheidend.
- Ein hungernder Mann, der durch eine Dürre (das verendete Tier deutet darauf hin) in akute Not geraten ist (konjunktureller Hunger), erhält Hilfe von den führenden Wirtschaftsnationen (G8). Es ist Biodiesel, der aus den Pflanzen gewonnen wurde, die er statt seiner herkömmlichen Nahrungsmittel – veranlasst durch die G8-Staaten – anbauen musste. Dadurch ist dies die Hauptursache seines Hungers, eines strukturellen Hungers.
- Beim Beispiel Ecuador wird struktureller Hunger bekämpft und auch bei der in der Karikatur dargestellten Situation.
- FAO: Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO = engl.: Food and Agriculture Organization), ist eine Sonderorganisation der UN. Zu ihren Zielen gehört die Unterstützung bedürftiger Mitgliedstaaten, vor allem
 - die Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktivität und damit die Verbesserung des Lebensstandards,
 - die Entwicklung und Bewahrung der natürlichen Ressourcen,
 - der Ausbau der ländlichen Infrastruktur,
 - Forschung, Information und Beratung in Fragen der Landwirtschaft und Ernährungssicherung

Problematisch ist allerdings, dass sich die FAO für den Einsatz gentechnisch veränderter Lebensmittel einsetzt.

WFP: Auch das Ernährungsprogramm der Vereinten Nationen (WFP = engl. World Food Programme) leistet Ernährungshilfe für Menschen mit geringem Einkommen und in Ländern mit Nahrungsmangel. In Zusammenarbeit mit der FAO und anderen UN-Organisationen verteilt die WFP Nahrungslieferungen in Katastrophengebiete. Dafür steht eine Nahrungsmittel-Notreserve zur Verfügung. Außerdem wird finanzielle Hilfe für Menschen in Not sowie für Rettungs- und Aufbauprojekte zur Verfügung gestellt.

Im Jahr 2008 versorgte das Welternährungsprogramm 73 Millionen Menschen in 78 Ländern mit Lebensmitteln. Durch die seit Beginn des Jahres weltweit drastisch gestiegenen Nahrungsmittelpreise entstanden Finanzierungslücken in Höhe von 756 Millionen Dollar. Dadurch mussten einzelne Projekte eingestellt werden.

3a



3c

Die Arbeitsblätter dieses Bogens ...

... beschäftigen sich mit Hilfsmaßnahmen, die den Hunger beseitigen oder wenigstens eindämmen können.

- **Kampf gegen den Hunger 1 (3a)**

Dieses Arbeitsblatt stellt drei Beispiele für Hungerhilfe dar. Die Schülerinnen und Schüler sollen sie auf ihre Wirksamkeit untersuchen.

- **Kampf gegen den Hunger 2 (3b)**

Dieses Arbeitsblatt stellt das Zehn-Punkte-Programm der Deutschen Welthungerhilfe zur Überwindung der Ernährungskrise vor.

- **Maßnahmen gegen den Hunger (3c)**

Nachdem die Schülerinnen und Schüler Informationen über die Problematik "Hunger" erarbeitet haben, kann nun ein *Rollenspiel* stehen, in dem nachhaltige Maßnahmen zur Beseitigung des Hungers diskutiert werden.

Ausführliche **Hinweise** zur Planung und Durchführung von *Rollenspielen* enthält Arbeitsblatt 13.3.4a.



Hilfe für die Hungernden der Welt

Die Hilfsbereitschaft der Menschen ist groß wenn es darum geht, Hungernden z. B. nach einer Katastrophe zu helfen. Durch die Medien erreichen uns Nachrichten über Hungerkatastrophen aus den entferntesten Winkeln der Erde. Bilder von unterernährten Kindern regen das Mitleid an und öffnen das Portemonnaie. Das ist gut so. Solche Hilfsmaßnahmen lindern zwar das Elend, tragen aber nicht zu einer langfristigen und strukturellen Lösung bei. Du hast erfahren, dass die Experten beim Hunger von konjunkturellem und strukturellem Hunger sprechen.

Aufgaben:

1. Gib eine Definition von a) konjunkturellem und b) strukturellem Hunger.

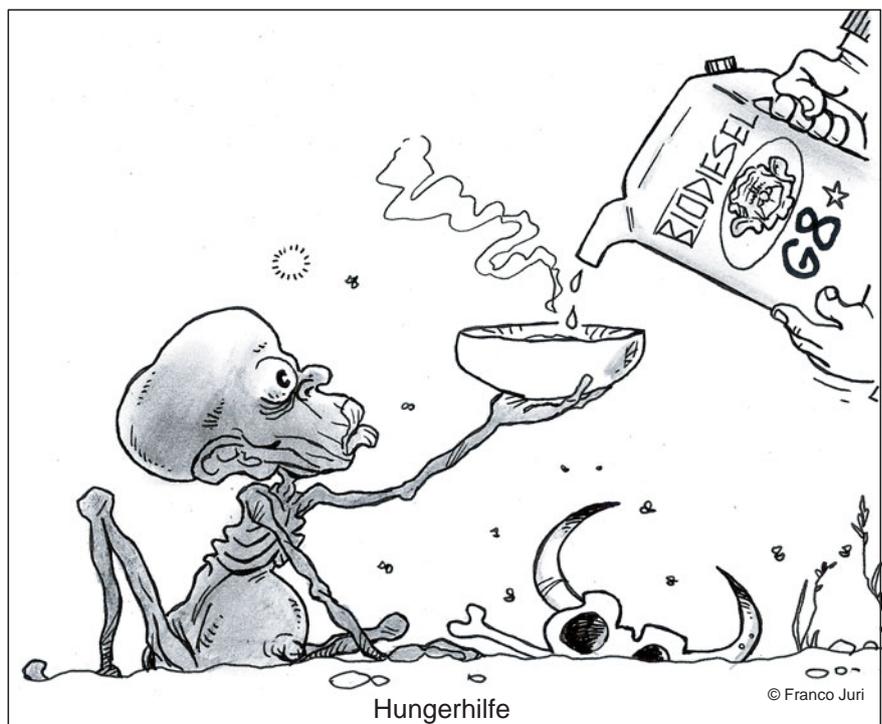
Ecuador (eb)

In einem kleinen Dorf in der Nähe des Vulkans Cotopaxi haben die Menschen seit Jahren nicht mehr genug zu essen. Das führte dazu, dass immer mehr junge Leute, in der Hoffnung auf ein besseres Leben und ausreichend Verdienst und Nahrung, in die nahe Hauptstadt Quito abwanderten. Eine private Initiative stellte Geld zur Verfügung, mit dem hochwertiges Saatgut beschafft wurde, das auf dem relativ schlechten Boden gute Erträge bringt. Außerdem unterwies die Helfer die Menschen, vor allem die jungen Männer, in Verfahren zur Verbesserung des Bodens. Der Erfolg blieb nicht aus. Schon ein Jahr später war die Ernte gut. Heute gibt es im Dorf wieder ausreichend zu essen und die Abwanderung der jungen Menschen konnte gestoppt werden.

Außer privaten Organisationen kümmern sich auch FAO und WFP um das Hungerproblem.

Bangladesch (eb)

Durch einen schweren Zyklon wurden im flachen Delta von Ganges und Brahmaputra weite Flächen fruchtbareren Ackerlandes überflutet und ein großer Teil der Reisfelder zerstört. Tausende Menschen leiden Hunger. EU und USA lieferten große Mengen Weizen in das zerstörte Gebiet. Dadurch konnten sie zugleich ihre Agrarüberschüsse abbauen und den Weltmarktpreis stabilisieren.



Weitere Aufgaben:

2. Beschreibe die Karrikatur und bewerte die in Wort und Bild vorgestellten Hilfsmaßnahmen.
3. Bei welchen der vorgestellten Maßnahmen geht es um die Bekämpfung von strukturellem Hunger?
4. Informiere dich über FAO und WFP.



Den Hunger beenden – jetzt!

Die Deutsche Welthungerhilfe, eine Nichtregierungsorganisation, hat einen Zehn-Punkte-Plan zur Überwindung der Welternährungskrise aufgestellt. Hier ist er in Ausschnitten wiedergegeben.

Punkt 1

Nahrungsmittelhilfe muss so gestaltet werden, dass ein Bogen zu Entwicklungsmaßnahmen zur Ernährungssicherheit geschlagen wird. Kurzfristige Nahrungsmittelhilfe muss nach dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe in eine nachhaltige Selbstversorgung münden. ... In Verbindung mit Nahrungsmittelhilfe müssen Beschäftigungs- und Sozialprogramme konzipiert werden, die helfen, langfristig die ländliche Infrastruktur (Straßen, Brunnen usw.) zu verbessern, die Erträge zu erhöhen und neue Märkte zu erschließen. Nahrungsmittelhilfe darf nicht die lokalen Märkte schädigen und muss deshalb wo immer nötig und möglich regional beschafft werden.

Punkt 2

Die ländliche Entwicklung muss wieder ein Schwerpunkt der Entwicklungszusammenarbeit werden. ... Zwei von drei Hungern leben auf dem Land.

Punkt 3

Der Anstieg der Nahrungsmittelpreise muss als Chance genutzt werden, um die Produktion von Nahrungsmitteln und ihre Vermarktung in den Entwicklungsländern anzukurbeln. Die ländlichen Gebiete sollen wieder wirtschaftlich produktiver und damit attraktiver werden. Hier ... stehen vor allem die Regierungen der Entwicklungsländer in der Pflicht, ihre Landwirtschaft auf- und auszubauen. Dies bedeutet, in die ländliche Infrastruktur zu investieren, Bauernorganisationen zu fördern, den Zugang zu Land und Produktionsmitteln zu ermöglichen, die Weiterverarbeitung zu verbessern, das Transportwesen und die Lagerhaltung zu fördern.

Punkt 4

Agrarforschung und -beratung müssen wieder stärkeres Gewicht bekommen, um weltweit die Produktion und die Produktivität zu steigern sowie die Reserven an Nahrungsmitteln wieder aufzufüllen. Lokale



Foto: Georg Klingsiek

Anbaupraktiken und Produktionsweisen müssen berücksichtigt werden. ...

Punkt 5

Investitionen in Bildung und Gesundheit sind nötig. Bildungschancen zu verbessern ist einer der wirkungsvollsten Wege, Hunger zu bekämpfen. ... Die Investition in die Bildung von Frauen führt zu kleineren Familien und reduziert das Bevölkerungswachstum. Und nur gesunde Menschen sind in der Lage, ihre Entwicklung in die eigenen Hände zu nehmen.

Punkt 6

Es müssen faire Handelsbedingungen für die Entwicklungsländer geschaffen werden. Um die landwirtschaftliche Produktion in den Entwicklungsländern zu fördern, sollten die Importrestriktionen der EU und anderer Industrieländer für landwirtschaftliche Produkte aus Entwicklungsländern aufgehoben werden. Außerdem sollen die Agrarexportsubventionen in den Industrieländern vollständig abgebaut werden, um

die Preise auf den Weltmärkten nicht künstlich zu senken. ... Die Förderung des regionalen Handels hilft, regionale und saisonale Schwankungen abzupuffern.

Punkt 7

Es müssen soziale Sicherungssysteme geschaffen werden, um die Bedürftigen im Krisenfall abzusichern. Während Menschen in Ländern wie Deutschland durch soziale Sicherungssysteme vor absoluter Armut geschützt sind, bedeuten Krisen oder Ernteausfälle in Entwicklungsländern meist den freien Fall in Armut und Hunger. ...

Punkt 8

Auf Importe aus Entwicklungsländern basierende Biokraftstoffproduktion in den Industrieländern sollte ausgesetzt und überdacht werden. Energiepflanzen dürfen angesichts leerer Kornspeicher und steigender Nahrungsmittelpreise nicht in Konkurrenz mit Nahrungsmittelpflanzen treten. Klimaschutzziele müssen vielmehr durch Energiesparen, Effizienzsteigerung und innovative Verfahren der Energiegewinnung in den Verursacherländern erreicht werden.

Punkt 9

Die Verbraucher in den Industrieländern müssen sich an höhere Nahrungsmittelpreise gewöhnen. Landwirtschaft muss sich auch ohne Subventionen tragen, nur so können Marktverzerrungen abgebaut und die Landwirtschaft in den Entwicklungsländern gestärkt werden. Außerdem leisten fair gehandelte Produkte wie Kaffee oder Kakao einen konkreten Beitrag zum Einkommen der Bauern in Entwicklungsländern.

Punkt 10

Nichtstaatliche Organisationen müssen gestärkt werden. Sie tragen dazu bei, dass sich die Bauern besser organisieren, zum Beispiel in Genossenschaften. Sie vertreten auch deren Interessen gegenüber den Regierungen, die sich häufig nicht für die Nöte der ländlichen Bevölkerung interessieren. In Staaten ohne funktionierende Regierung übernehmen sie in ländlichen Gebieten die Aufgaben staatlicher Institutionen.

Aufgaben:

1. Finde eine Bildunterschrift.
2. Welche Punkte hältst du persönlich für die wichtigsten? Begründe deine Aussage.

Der Gesamtkatalog ist unter <http://www.welthungerhilfe.de/forderung-ueberwindung-hunger.html> einzusehen.



Runder Tisch

Ihr habt erfahren, wie grausam Hunger ist und wie wenig wirklich nachhaltig dagegen unternommen wird.

(→ AB 15.8.1a bis 15.8.3b)

Aufgabe:

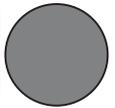
Überlegt euch Maßnahmen, die nach eurer Meinung *sinnvoll* und *nachhaltig* für die Lösung des Problems sind und die ihr umsetzen würdet, wenn ihr die Möglichkeit dazu hättet.

Für die Lösung dieser Aufgabe bietet sich ein **Rollenspiel** an. Dabei nimmt jeder Teilnehmer einer Diskussionsrunde die Rolle eines Betroffenen oder einer beteiligten Organisation an und argumentiert in deren Sinne. Voraussetzung ist, dass ihr euch vorher *gründlich mit der Problematik auseinandergesetzt* habt!

Es gibt aber auch die Möglichkeit der Einzelarbeit, wobei sich jeder Einzelne Argumente überlegt und sie in die "Notizzettel" auf dem Tisch einträgt. In einer anschließenden Gesprächsrunde werden sie vorgestellt und bewertet.

Hungerhilfe

Jala Bamko (Sambia)
Vertreter
des Kleinbauernverbandes



B - C

F

Maßnahmen gegen den Hunger

15.8.3cx

